

15.04.2014

Kleine Anfrage 2219

des Abgeordneten Gregor Golland CDU

Autoritäts- und Respektverlust gegenüber Polizistinnen und Polizisten in NRW?

In der Novemberausgabe der GdP-Mitgliederzeitung „Deutsche Polizei“ (11/2013, Seite 2f) erschien ein Leserbrief der Bochumer Polizistin Tania Kambouri über die Respektlosigkeit von straffälligen Migranten und integrationsfernen Milieus gegenüber der Polizei. In der Märzausgabe dieses Jahres (Seite 12) äußerte sie sich erneut. Ihre Stellungnahmen haben hohe Aufmerksamkeit erhalten.

Kambouri, die selber griechische Wurzeln hat, berichtet „täglich mit straffälligen Migranten , darunter größtenteils Muslimen (Türken, Araber, Libanesen, usw.) konfrontiert“ zu sein, „welche nicht den geringsten Respekt vor der Polizei haben.“ Dabei fange die Respektlosigkeit bereits im Kindesalter an.

Anhand von Beispielen schildert sie sehr anschaulich die Schwierigkeiten mit autarken und illegalen Parallelgesellschaften, in denen niemand mehr auf den deutschen Staat angewiesen sei und stellt die Frage, ob sich die „deutsche Polizei beziehungsweise der Staat (negativ) anpassen“ und „unsere demokratischen Vorstellungen [...] einschränken oder aufgeben“ muss.

Weiterhin schildert sie: „Die Polizei wird immer hilfloser. Einzelne Beamte können Grenzen setzen, aber ohne Rückhalt der Politik oder der Gerichte werden diese mehr und mehr fallen.“

Gleichzeitig resignieren offenbar viele Beamte. Vorgesetzte raten ihren Mitarbeitern laut „Deutsche Polizei“ von Anzeigen wegen Beleidigung, Widerstand oder Körperverletzung gegen Täter ausländischer Herkunft ab. Laut einer Studie aus dem Jahr 2011 im Auftrag der GdP NRW stellen nur noch die Hälfte der betroffenen Beamten eine Anzeige.

Die Veröffentlichung hat eine rege Debatte innerhalb der Polizei angestoßen, die nun auch von vielen Medien (FAZ, BILD, WAZ, etc.) aufgegriffen wird. Auf einer Podiumsdiskussion während der jüngsten Landesdelegiertenkonferenz der GdP NRW mit dem Landesinnenminister bekam Kambouri viel Applaus für ihre Forderung nach mehr Rückhalt von der Politik. Mit ihren Ausführungen möchte sie die Diskussion um Konzepte gegen Parallelgesellschaften anstoßen, bevor diese schlimmer werden.

Datum des Originals: 14.04.2014/Ausgegeben: 15.04.2014

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

In der Märzausgabe der „Deutsche Polizei“ (03/2014, Seite 12) äußert sich der Innenminister zur Thematik:

„Ich verstehe die Kollegin gut. Die Diskriminierung, die sie schildert, toleriere ich nicht. Wie ich überhaupt den mangelnden Respekt insbesondere gegenüber unseren Polizistinnen verurteile. Hier müssen wir stärker gegensteuern, damit alle die Gleichberechtigung der Frau in unserer modernen Gesellschaft akzeptieren. Wir dürfen aber nicht pauschalisieren. In Nordrhein-Westfalen werden wir auf jeden Fall weiterhin eine hohe Quote von Beamtinnen einstellen – auch mit Migrationshintergrund.“

Diese Aussage von Minister Jäger ist schwammig, unpräzise und am Problem vorbei. Was meint er konkret mit „stärker gegensteuern“? Eine Antwort, wie er die Polizei stärken und einem Autoritätsverlust entgegenwirken will, bleibt der Minister somit schuldig.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Ist der Autoritätsverlust unserer Polizei in bestimmten Milieus ein Problem, dessen sich die Landesregierung bewusst ist?
2. Warum ist in einigen Milieus die Respektlosigkeit und Missachtung gegenüber der Polizei so ausgeprägt?
3. Mit welchen Programmen bzw. welchen konkreten Maßnahmen gedenkt die Landesregierung auf diesen Hilferuf zu reagieren?
4. Wird die Landesregierung die gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz von Polizisten und anderen Kräften im Einsatz verschärfen?
5. Wenn nein, warum nicht?

Gregor Golland